

Zeichnen

Das Wichtigste, das du dir merken mußt, ist dies: *beim Zeichnen geht es nicht um die Hand, sondern ums Beobachten!* Das heißt, du mußt *Sehen lernen*. So wie man ein Gedicht auch einfach so lesen kann, ohne dass die Worte einen weiteren Sinn ergeben, so sieht man ständig Dinge, ohne sie wirklich anzusehen. Und so wie ein Gedicht ohne eine weitere Bedeutungsebene keinen Sinn ergibt, erfassen wir Dinge, die wir nur oberflächlich betrachten, nicht wirklich. Egal *was* man sich längere Zeit genau ansieht, man wird immer etwas bemerken, das man vorher so noch nicht gesehen hat. Um diese Art Sehen geht es.

Wo wir schon über Pferde gesprochen haben: hat man sich einmal ein Pferd genau angesehen, wird man nie wieder vergessen, daß die Mitte des vorderen Beines ein dicker Knubbel ist. Nein, das ist nicht das Knie, auch wenn es so aussieht; es ist das Fußgelenk; das ist bei Pferden so hoch, weil die Fußknochen so lang sind, wie bei uns ein Beinknochen. Der Pferdefuß selbst besteht nur aus den (zusammengewachsenen) Zehen. Wenn du das weißt, wirst du auch die Hinterbeine richtig zeichnen. Mach dir mal einen Spaß daraus und laß Leute ein Pferd aus dem Kopf zeichnen: die Meisten zeichnen das hintere ‚Knie‘ falsch herum und wundern sich dann, daß das Pferd aussieht wie ein Hase.

Hat man etwas gesehen, so kann man sich an die Umsetzung machen. Sieht man es nicht, kann man es logischerweise auch nicht zeichnen. Du wirst dich wundern, wie lange man auf eine Stelle starren kann, und es trotzdem nicht richtig sieht. Du mußt also vor allem *genau beobachten*, sowohl das Ganze, wie auch die Details.

Die Hand ist übrigens beinahe vollkommen unwichtig, sie macht in kürzester Zeit sowieso, was du möchtest. Das ist wie bei der Handschrift, beim Schreiben denkst du ja auch nicht mehr daran, wie du den folgenden Buchstaben nun schreiben sollst, sondern nur noch an die Worte oder an die Geschichte. Ich kann diesen Punkt gar nicht genug betonen: man denkt, Zeichnen hat hauptsächlich mit der Hand, Stift und Papier zu tun. Das ist grundfalsch! Es geht ums Auge, fast ausschließlich geht es um das, was du siehst. Erst später geht es dann darum, wie du Gesehenes in Zeichnung ‚übersetzt‘ und welchen Aspekten du welche Bedeutung beimißt.

Du konzentrierst dich beim Zeichnen auf das zu Zeichnende, auf den Punkt, an dem du gerade bist und nicht auf die Hand, den Stift und schon gar nicht auf das schon Gezeichnete! Die Konzentration soll sich *ausschließlich* auf den Gegenstand richten.

Such dir einen Punkt, an dem du anfangen willst, zum Beispiel die Spitze eines Blütenblattes einer Blume oder das Ohr der Schweinefigur. Richtig, dies ist der zweite Teil der vergleichenden Zeichenübung aus der Einleitung. Setz den Stift aufs Blatt auf und verfolge die Linien, die du wahrnimmst, mit dem Stift auf dem Papier, also die Kante des Blütenblattes, bis sie ein anderes Blütenblatt berührt, dann folge diesem. Fühl dich mit dem Stift an den Kanten und Linien entlang. Als würde man mit dem Finger bzw. dem Stift am Gegenstand entlanggleiten. Das kann ein leichtes Streicheln oder auch ein

stärker aufdrückendes Entlangrutschen sein. Den richtigen Druck vom Stift auf dem Blatt lernst du mit der Zeit. Versuche, dabei keinen Plan zu haben, sondern laß dich von deinem Blick leiten; es ist egal, ob du erst die Linie weiterverfolgst und das Blütenblatt zuende zeichnest, oder erst den äußeren Kranz aller Blütenblätter zeichnest und erst später die Mitte.

Wichtig ist, beim Simultanzeichnen geschieht beides gleichzeitig, das Gucken und das Zeichnen.

Nicht so: zur Blume gucken; meinen, etwas verstanden zu haben; dann aufs Blatt gucken und da zeichnen; dann mit dem Stift anhalten, den Kopf heben, die Stelle, an der man war, wiederfinden, den nächsten Abschnitt angucken, den Kopf wieder auf Papier senken und weiterzeichnen.

Sondern so: Das Blatt hältst du hoffentlich sowieso schon so, daß du sowohl Blatt als auch das zu Zeichnende sehen kannst ohne den Kopf zu bewegen und nur der Blick zwischendurch kurz aufs Blatt springen kann. Wenn die Konzentration so gut ist, daß außer der Stelle, die du gerade zeichnest, nichts zu existieren scheint, machst du es richtig.